

Die psychosomatischen Aspekte der Erkrankung werden durch den psychologischen Dienst in regelmäßigen Sitzungen besprochen. Hierdurch werden Ressourcen genutzt und Problemfelder im Zusammenhang mit Schmerzwahrnehmung und Schmerzverarbeitung bearbeitet.

Im Falle beruflicher Fragen (z.B. Wiedereingliederung) oder weiterer sozialrechtlicher Problemkonstellationen in Verbindung mit der Schmerzsymptomatik besteht die Möglichkeit einer kompetenten Beratung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialdienstes.

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

auf Ihre Anfrage hin erhalten Sie von uns den Deutschen Schmerzfragebogen. Er hilft uns dabei, einen ersten Eindruck über Ihre Schmerzen zu bekommen.

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Fragebogen zusammen mit vorhandenen Befunden und Arztbriefen an uns zurück. Zur Planung der multimodalen Schmerztherapie vereinbaren wir dann telefonisch einen Termin mit Ihnen.

Liegt eine Indikation vor, vereinbaren wir zeitnah einen Termin für Ihre stationäre Aufnahme.

Das Team der Schmerzstation am Klinikum Merzig

.....

Für den Erfolg der Schmerztherapie ist die aktive Mitarbeit der Patientinnen und Patienten sowie eine Fortführung des Therapiekonzeptes nach der Entlassung unbedingt notwendig.

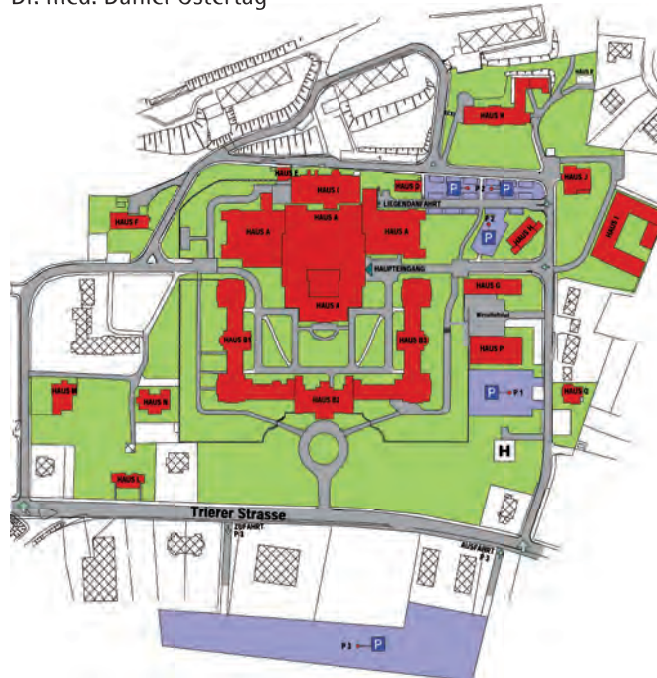
SHG: Klinikum Merzig
Klinik für Neurologie, Stroke Unit,
Neurologische Frührehabilitation
und Schmerztherapie

Trierer Straße 148
D-66663 Merzig
www.mzg.shg-kliniken.de



Sekretariat Neurologie
Telefon +49(0)6861/705-1651
Fax +49(0)6861/705-1686
sekretariat.neurologie@mzg.shg-kliniken.de

Chefarzt
Prof. Dr. med. Matthias Strittmatter
Ltd. Oberarzt
Dr. med. Daniel Ostertag

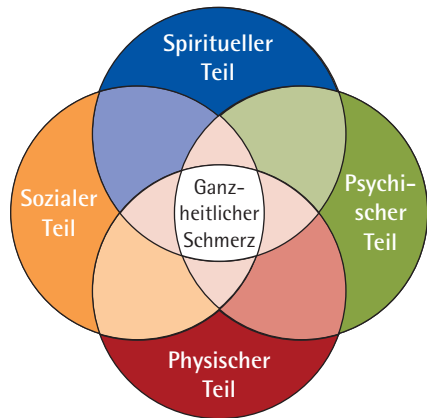


Patienteninformation

Multimodale stationäre Schmerztherapie

Multimodale Schmerztherapie

Menschen mit chronischen Schmerzen bedürfen einer speziellen Versorgung, da es häufig zu ausgeprägten Beeinträchtigungen im Alltagsleben kommt. Auch kann die ambulante Versorgung oftmals nicht alle Aspekte abdecken oder der Betroffene hat durch seine Erkrankung an Mobilität verloren, wodurch viele Möglichkeiten der ambulanten Therapie eingeschränkt sind.



Unser Konzept

Anhand des sogenannten biopsychosozialen Modells wird versucht, dem Schmerz auf ganzheitlicher Ebene zu begegnen und durch das Erfassen aller Einflussfaktoren (körperliche Ursachen des Schmerzes, Auswirkungen des Schmerzes auf den Körper und die Seele, Folgen für das soziale Umfeld, u.U. berufliche Auswirkungen) und der bisherigen Krankheitsgeschichte den Menschen in seiner Situation bedarfsangepasst medizinisch zu betreuen.

Hierzu wird im gemeinsamen Gespräch von Patient und Arzt eine realistische Einschätzung des Therapieziels vorgenommen. Ermöglicht wird dann das Erreichen dieses Zieles durch eine kompetente, einfühlsame und aktivierende Versorgung mithilfe eines multiprofessionellen Teams.

Leistungsspektrum

Wenn eine anderweitige alleinige Behandlung (z.B. medikamentöse Behandlung oder Operation) nicht zu einer langfristigen Schmerzlinderung beitragen kann, können folgende Krankheitsbilder zur stationären multimodalen Schmerztherapie führen:

- Chronische Kopf- und Gesichtsschmerzen (Migräne, Trigeminusneuralgie, Spannungskopfschmerz, Clusterkopfschmerz, ...)
- Polyneuropathie
- Schmerzen bei/nach Gürtelrose (Postzosterneuralgie)
- Komplex regionales Schmerzsyndrom
- Rückenschmerzen (z.B. Spinalkanalstenose, chronische Schmerzen bei Bandscheibenvorfall, ...)

Behandlungsziele

- Schmerzreduktion
- Verbesserung der Belastbarkeit im Alltag
- Steigerung der Lebensqualität
- Ggf. Wiedererlangen der Arbeitsfähigkeit
- Verbesserter Umgang mit Schmerz:
Schmerzbewältigungstraining
- Erkennen von eigenen Ressourcen
- Therapieplanung nach der Entlassung
- Individuelles Verständnis der Schmerzerkrankung

Im Team gegen den Schmerz



Unser engagiertes Team gewährleistet die ganzheitliche Betreuung der Schmerzpatienten.

Die medizinische Versorgung wird durch einen speziell ausgebildeten Schmerztherapeuten geleitet und umfasst die medikamentöse Therapie, welche bei speziellen Fragestellungen durch interventionelle Verfahren, wie Facettengelenksinfiltrationen im Bereich der Wirbelsäule oder regionalanästhesiologische Verfahren, ergänzt wird. Ggf. erfolgt die Einleitung und Durchführung ergänzender diagnostischer Verfahren zur Ursachenabklärung der Schmerzsymptomatik.

Die physiotherapeutische Abteilung übernimmt die Organisation und Durchführung physikalischer Maßnahmen (u. a. Fango, Massage, TENS) sowie die gezielte körperliche Beübung, z.B. muskuläre Rückenschule. Hierbei spielt die Förderung und das Wiedererlangen der Eigenaktivität und Stelbstständigkeit eine große Rolle.